Cyclamen – Alpenveilchen

VON **DR. OTTMAR FUNK**

Alpenveilchen besitzen einen ganz besonderen Charme. Gerade bei den botanischen und den züchterisch nur wenig bearbeiteten Formen wird dies deutlich. Neben den gartentauglichen Arten gehört zur Gattung *Cyclamen* auch eine ganze Reihe von frostempfindlichen Pflanzen, die sich gut für eine Kultur im Kalthaus oder in schwach geheizten Räumen eignen. Der Blütenreigen der Freiland-Arten beginnt schon im ausgehenden Winter und endet erst mit den Frösten im Herbst. Die Kalthaus-Arten schließen deren winterliche Blütenlücke. Sie blühen von Oktober bis April. Mit zahlreichen Blüten- und Blattvarianten lassen Cyclamen keine Wünsche offen. Allein vom Zimmer-Alpenveilchen sind in den letzten 160 Jahren über 200 Kultivare entstanden.

Als Gartenpflanzen werden botanische Alpenveilchen in Mitteleuropa schon seit über 300 Jahren verwendet. Bereits Carl von Linné unterscheidet in seiner „Species plantarum" von 1753 zwischen einem indischen und einem europäischen Alpenveilchen. Nach heutigem Kenntnisstand verbergen sich hinter Linnés „europäischem" Alpenveilchen aber mindestens drei unterschiedliche Arten: das heimische Wild-Alpenveilchen, das efeublättrige Alpenveilchen und das Frühlings-Alpenveilchen. Systematisch werden Cyclamen zu den Myrsinengewächsen, einer Unterfamilie der Primelgewächse (Primulaceae), gestellt. Aktuell wird die Gattung der Alpenveilchen in fünf Untergattungen mit insgesamt 24 Arten unterteilt.

KULTUR

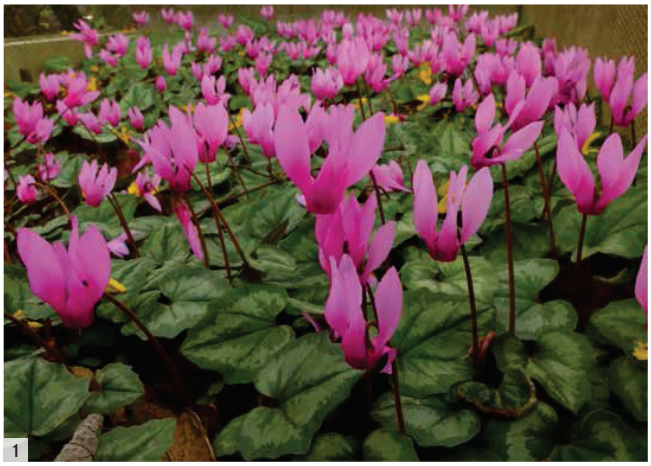
Die natürlichen Verbreitungsgrenzen der einzelnen Cyclamen-Arten werden durch klimatische und geologische Faktoren, aber auch durch geomorphologische Gegebenheiten bestimmt. Die Arten stellen dabei spezifische Anforderungen an ihren Lebensraum. Bedeutende klimatische Faktoren, die sich auf die Kulturbedingungen auswirken, sind die winterlichen Tiefsttemperaturen, die Niederschlagsmenge und die jährliche Niederschlagverteilung im Verbreitungsgebiet. Weitere Kulturhinweise lassen sich aus der Geologie und den Bodenverhältnissen an den jeweiligen Heimatstandorten der Arten ableiten.

FROSTVERTRÄGLICHKEIT

Anhand ihrer Frostverträglichkeit lassen sich die einzelnen *Cyclamen*-Arten grob in die drei folgenden Kategorien unterteilen: frostfest, frosttolerant und frostempfindlich. Die Frostverträglichkeit der jeweiligen Arten ist in erster Linie durch ihre genetische Disposition bestimmt, wird aber auch durch die Bedingungen am Standort, wie Bodenbeschaffenheit und Bodenfeuchtigkeit, beeinflusst.

Als frostfeste Arten für den Garten haben sich *C. coum, C. hederifolium* und *C. purpurascens* bewährt. Fröste bis –20 °C wie auch längere Frostperioden überstehen sie ohne dauerhaften Schaden. Autoren aus den USA und Kanada berichten, dass diese Arten dort auch noch tiefere Temperaturen schadlos überstanden haben. Bei Kahlfrösten können jedoch auch bei diesen Arten Blattschäden durch Frosttrockenheit entstehen. In Mitteleuropa gilt auch *C. cilicium* als frostfest. Seine volle Winterhärte erreicht es allerdings nur auf gut durchlässigen Böden. Eine weitere

1 *Cyclamen rohlfsianum*
2 Aufgesetzter Kasten, Betonelemente
3 Aufgesetzter Kasten, Schalung
4 Aufgesetzter Kalter Kasten
5 Kalter Kasten, Lüftung an frostfreien Tagen



frostfeste Art ist *C. parviflorum,* die aus den Hochlagen des Pontus-Gebirges in der nördlichen Türkei stammt. Wegen ihrer geringen Größe und ihrer Ansprüche an den Boden kultiviert man sie jedoch besser im Kalthaus oder im Kalten Kasten.

Zu den frosttoleranten Arten zählen *C. alpinum, C. colchicum, C.* intaminatum, C. mirabile, *C. pseudibericum* und *C. repandum*. Auch einige empfindliche Zuchtauslesen von *C. coum* und *C. hederifolium* gehören in diese Kategorie. Sie sind nicht in allen deutschen Gärten sicher winterhart. Grey-Wilson nennt für die frosttoleranten Arten einen Richtwert von –14 °C, der längerfristig nicht unterschritten werden sollte. In klimatisch bevorzugten Gebieten kann jedoch ein Versuch im Garten mit diesen Arten durchaus erfolgreich sein. So hat *C. pseudibericum* den kalten Februar 2012 bei mir im Garten ohne jeden Schaden überstanden. In rauen Lagen kultiviert man die hier genannten Arten jedoch sicherer im Kalten Kasten oder in kühlen Räumen.

Wie das bekannte Zimmer-Alpenveilchen *C. persicum* gehören auch *C. africanum, C. balearicum, C. creticum, C. rhodium* und *C. rohlfsianum* zu den frostempfindlichen Arten. Wegen seiner afrikanischen Herkunft kann wohl auch bei *C. somalense* keine Frosthärte erwartet werden. Weniger frostempfindlich als die zuvor genannten Arten sind *C. cyprium, C. graecum* und *C. libanoticum*. Dies gilt auch für *C. elegans*, an dessen Heimatstandorten im Elburs-Gebirge im Winter regelmäßig Fröste auftreten. Die Arten aus dieser Gruppe werden am besten frostfrei im Kalthaus oder auch in kühlen, hellen Räumen kultiviert. In wintermilden Regionen können experimentierfreudige Pflanzenfreunde die vier letztgenannten Arten durchaus auch einmal im Kalten Kasten ausprobieren.

Selbstverständlich lassen sich die frostfesten und frosttoleranten wilden Alpenveilchen gleichfalls im frostfreien Kalthaus oder in kühlen Räumen kultivieren. Meine älteste Pflanze, ein efeublättriges Alpenveilchen, überwintert seit 1985 in einem hellen, kühlen Treppenhaus.

KULTUR IM GARTEN

Ein nach Süden ausgerichteter Standort im Wurzelbereich von Laubbäumen und Sträuchern ist für Freilandalpenveilchen ideal. Dort erhalten sie an sonnenarmen Wintertagen genügend Licht für ein gesundes Wachstum und einen reichen Blütenansatz. Im Sommer werden sie durch die Gehölze vor übermäßiger Bodenfeuchtigkeit geschützt. Ein Platz unter immergrünen Gehölzen ist für Cyclamen weniger geeignet. Sie haben dort oft zu wenig Licht. Ungünstig für Cyclamen sind Gartenbereiche im Schlagschatten von Mauern und Gebäuden. Die Pflanzen erhalten dort ganzjährig zu wenig Licht. Auch trocknet der Boden dort recht langsam ab und taut nach Frostperioden nur zögerlich wieder auf.

Die für den Garten geeigneten Cyclamen wachsen an ihren Heimatstandorten auf durchlässigen, humosen und meist gut mit Kalk versorgten Böden. Solche Verhältnisse lassen sich auch im Garten durch das Einarbeiten von reichlich Laubhumus erzielen. Bei schweren, lehmigen oder tonigen Böden empfiehlt es sich, zusätzlich Kalkschotter, Splitt oder scharfen Flusssand einzuarbeiten. Ein guter Wasserabzug wird auch dann erreicht, wenn die Pflanzen auf einer Böschung oder in einem erhöhten Gartenbeet kultiviert werden. Die Pflanztiefe beträgt je nach Art 2 bis 10 cm. Knollen, die nach und nach an die Bodenoberfläche wandern, lassen auf einen nicht ausreichend durchlässigen Boden schließen.

Freilandpflanzen, die mit Kompost versorgt werden, benötigen keine weitere Düngung. Kalkliebende Arten versorgt man vor dem Blattaustrieb gelegentlich mit etwas Dolomitkalk. Gegen

1 *Cyclamen repandum*
2 *Cyclamen rhodium* ssp. *peloponnesiacum*

den Wurzeldruck von Gehölzen sind Cyclamen in der Regel unempfindlich. Konkurrenzstarke und ausbreitungswillige Stauden oder sich selbst versamende Arten, wie beispielsweise *Omphalodes, Convallaria, Polygonatum* oder *Aquilegia,* sind als Nachbarn jedoch ungeeignet.

KULTUR IM KALTEN KASTEN

Cyclamen, die eine ausgeprägte Sommerruhe benötigen oder deren Frosthärte unter zu viel Bodenfeuchte leidet, lassen sich oft erfolgreich in einem Kalten Kasten kultivieren. Anders als im Garten können im Kalten Kasten die Bodenfeuchtigkeit und in einem gewissen Umfang auch die Temperatur aktiv kontrolliert werden. Als Standort für den Kalten Kasten wählt man einen Platz an einer hellen und geschützten Stelle.

Ein haltbarer Kalter Kasten kann mit wenig Aufwand auch von einem handwerklich durchschnittlich begabten Laien errichtet werden. Für eine solide Grundkonstruktion eignen sich Stellplatten und Randsteine aus Beton, wie sie im Baustoffhandel zur Wegabgrenzung zur Verfügung stehen. Mit verzinkten Stahlwinkeln können diese zu einem stabilen Kasten verbunden werden. Die Konstruktion kann ebenerdig oder mit einem geringen Mehraufwand im Boden eingesenkt werden. Im Gegensatz zu einem aufgesetzten Kasten folgt die Bodentemperatur in einem eingesenkten Kasten den Veränderungen der Lufttemperatur deutlich träger. Letzterer verfügt daher über eine ausgeglichenere Bodentemperatur und friert auch bei Frost erst später durch. Zum Schutz gegen Nager wird die Unterseite des Kastens mit einem feinmaschigen, verzinkten Gitter versehen. In einer einfachen Holzverschalung können anschließend die Wände des Kastens auf der Grundkonstruktion aufbetoniert werden. Zur Abdeckung des Kastens eignet sich ein Rahmen aus Holz, beispielsweise aus unbehandelten Dachlatten. Ein umweltfreundlicher Anstrich des Rahmens mit Leinölfirnis erhöht seine Haltbarkeit. Nach dem Anstrich wird der Rahmen mit UV-beständiger Gitterfolie oder mit 4–6 mm starken Stegdoppelplatten eingedeckt.

Für die Befüllung des Kastens eignet sich eine Mischung aus Gartenerde, Laubkompost, Splitt und Sand. Sofern kein Laubkompost verfügbar ist, kann auch eine hochwertige Kübelpflanzenerde verwendet werden. Durch einen hohen Splitt- und Sandanteil bleibt die Erdmischung auch über Jahre hinweg durchlässig und strukturstabil. Eine Substrathöhe von 15–25 cm reicht für Cyclamen vollkommen aus.

Um eine übermäßige Bodenfeuchtigkeit während der kalten Monate zu vermeiden, empfiehlt es sich, den Kasten ab Ende Oktober gegen Regen abzudecken. Damit die freie Luftzirkulation gewährleistet bleibt, wird der Rahmen jedoch noch nicht abgesenkt. Der stetige Luftaustausch hält die Pflanzen trocken und schützt sie so vor Pilzerkrankungen. Im Herbst ist an sonnigen Tagen die Temperatur im abgedeckten Kasten etwas höher als im Freiland. Dies wirkt sich positiv auf das Wachstum der Cyclamen aus. Erst wenn sich Schneefall oder anhaltender Frost ankündigen, wird der Rahmen abgesenkt. Die Pflanzen sind so vor verwehtem Schnee und vor austrocknenden Winden geschützt. An sonnigen und frostigen Tagen verhindert eine Schattierung Frostbrand an den Blättern. Sobald die Tage wieder frostfrei sind, ist erneut Belüftung angesagt. Bei steigenden Temperaturen zu Beginn des Frühjahrs wird, auch um dem steigenden Wasserbedarf der Pflanzen Rechnung zu tragen, die Abdeckung entfernt. So lässt sich ein vorzeitiges Einziehen der Pflanzen vermeiden. Arten mit ausgeprägter Sommerruhe werden nach der Samenreife erneut abgedeckt. Sie sind so vor den in Mitteleuropa oftmals ergiebigen Sommerregen geschützt. Ihre Ruhezeit endet dann Anfang September mit dem Aufdecken der Kästen.

1

2

1 *Cyclamen alpinum*
2 *Cyclamen graecum* ssp. *graecum*

KULTUR IM KALTHAUS UND IN KÜHLEN RÄUMEN

Während der Vegetationsperiode benötigen Cyclamen eine stetige und ausgeglichene Wasserversorgung. Sofern ein luftiges und gut wasserdurchlässiges Kultursubstrat verwendet wird, sind Töpfe und Kästen aus Kunststoff für die Kultur im Kalthaus und in kühlen Räumen gut geeignet. Anders als bei Tongefäßen verdunstet hier kein Wasser durch die Wandung, und es wird eine gleichmäßigere Wasserführung erreicht. Aus diesem Grund ist es besser, mehrere Pflanzen einer Spezies in ein größeres Gefäß zu pflanzen, als jede einzeln in kleineren Töpfen zu kultivieren. Diese Vorgehensweise bewährt sich auch während der Ruhezeit. Durch das größere Erdvolumen sind die Pflanzen eher vor unbeabsichtigtem, übermäßigem Austrocknen geschützt.

Dauerhafter als in reiner, auf Torf basierender Einheitserde gedeihen Cyclamen in einer Mischung aus drei Teilen Einheitserde, zwei Teilen Gartenboden und einem Teil Lavasplitt. Diese Standardbodenmischung ist für die Kultur der meisten Cyclamen gut geeignet. *C. parviflorum,* das bisweilen die Anzeichen von Chlorose zeigt, erhält eine Mischung, in der die Einheitserde durch eine kalkarme Rhododendronerde ersetzt wird. Eine Mischung mit geringerem Humusgehalt erhalten *C. graecum* und *C. rohlfsianum*. Sie wird aus zwei Teilen Einheitserde, zwei Teilen Gartenboden, einem Teil Blähschiefer oder Lavasplitt und einem halben Teil Sand gemischt.

In der Regel werden Cyclamen alle zwei bis drei Jahre in frisches Substrat verpflanzt, jedoch spätestens dann, wenn die Bodenmischung ihre durchlässige Struktur durch den fortschreitenden Abbau der organischen Anteile verliert. Der beste Zeitpunkt hierfür liegt in der zweiten Hälfte der Ruhezeit, kurz bevor das neue Wurzelwachstum einsetzt. Jährliches Verpflanzen kann einige Arten in ihrem Wachstum hemmen.

Cyclamen benötigen nur geringe Nährstoffgaben. Meist genügt es, sie im Blattwachstum ein- bis zweimal mit einem stickstoffarmen, kalibetonten Dünger zu versorgen, wie er z. B. für Tomaten Verwendung findet. Übermäßig gedüngte Pflanzen schießen unschön ins Kraut.

Die mediterranen Arten gehen im Sommerhalbjahr in eine ausgeprägte Ruhephase. Am Heimatstandort fällt dann fast kein Niederschlag. Daraus sollte man jedoch nicht schließen, dass die Pflanzerde so weit austrocknen darf, dass die Wurzeln zu vertrocknen und die Knolle zu welken beginnen. Solche Pflanzen sind meist verloren. Sobald die Blätter anfangen zu vergilben, wird das Gießen stark eingeschränkt. Oft genügen dann kleine Wassergaben im Abstand von zwei bis drei Wochen. Waldarten wie *C. repandum* und *C. balearicum* mit ihren kleinen Knollen brauchen jedoch auch im Sommer etwas mehr Feuchtigkeit. Dies gilt auch für *C. coum* und erst recht für *C. parviflorum*. Jungpflanzen benötigen generell mehr Feuchtigkeit als ältere Pflanzen. Die immergrünen Arten *C. purpurascens* und *C. colchicum* müssen auch im Sommer regelmäßig mit Wasser versorgt werden, um einen vorzeitigen Blattverlust zu verhindern.

Mit absinkenden Nachttemperaturen wird ab Ende August die Ruhezeit mit einem Durchfeuchten der Ballen beendet. Weitere vorsichtige Wassergaben, je nach Entwicklungsstand, regen die Pflanzen zu neuem Wachstum an. Ab dem Beginn des Blatt- bzw. Blütenwachstums wird für eine gleichmäßige Bodenfeuchtigkeit gesorgt.

In den Monaten Oktober bis März schätzen Cyclamen einen hellen Standort. Während der Wintermonate können sie auch gerne sonnig stehen. Ab Mitte März nimmt die Kraft der Sonne rasch zu. Auf erhöhte Temperaturen, wie sie an sonnigen Tagen unter Glas trotz Schattierung und Lüftung auftreten können, reagieren Cyclamen oft mit einem vorzeitigen Welken ihrer Blätter. Besonders leiden darunter die Waldarten des Formenkreises um C. repandum. Die Pflanzen sollten dann nach den letzten Frösten aus dem Gewächshaus an einen regengeschützten Platz am Haus oder im Garten umziehen.

1 Fensterbank nach Norden
2 *Cyclamen hederifolium* Rote Auslese

Buchtipp

Der Beitrag ist ein Auszug aus dem neuen Band der Schriftenreihe der GdS:

Cyclamen
Alpenveilchen: Arten, Sorten, Kultur
von Ottmar Funk
120 Seiten
155 Abbildungen
€ 15,00